© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit seinem Bruder die Nürnberger Malerakademie, unter der Leitung des Akademiedirektors Johann Justin Preissler. Kleemanns Absicht, seine Studien in Italien, dem Lande der Sehnsucht aller Künstler, fortzusetzen, mußte wegen äußerer Verhältnisse ein frommer Wunsch bleiben; auch hatte die Verbindung mit Rösel in Kleemann eine tiefe Neigung zu Rösels Tochter Katharina Barbara [3]) reifen lassen. Ein Jahr nach dem Ableben Rösels, am 1. Oktober 1760 wurde die Ehe vollzogen.

Kleemann widmete sich nun ganz der Fortsetzung des Röselschen Insektenwerkes, von dem zu Lebzeiten Rösels drei Bände erschienen waren und gab im Jahre 1761 den vierten Band mit 40 von Rösels Hand stammenden Tafeln und Beschreibungen, sowie dem von Kleemann gezeichneten und von van der Smissen gemalten Porträt Rösels nebst Beschreibung seines Lebens von Kleemann, heraus. Die in diese Biographie eingestreuten poetischen Ergüsse entsprechen zwar unserem Geschmacke nicht mehr, zeugen aber von der Verehrung, die Rösel entgegengebracht wurde.

Im Jahre 1763 begann Kleemann mit der Herausgabe eines eigenen Werkes unter dem Titel: „Beyträge zur Natur- und Insektengeschichte", als ein Anhang zu den Röselschen „Insektenbelustigungen", mit 44 Tafeln und Beschreibungen von in- und ausländischen Schmetterlingen, der Vogelspinne (Mygale), der Stechmücke (Culex annulatus). [Die im Jahre 1792 — nach Kleemanns Ableben — erschienene Ausgabe enthält noch das von Kleemann gezeichnete und von Küffner gestochene Selbstporträt Kleemanns nebst Lebensbeschreibung sowie vier weitere Tafeln und Beschreibungen von der Hand der Witwe.]

Dieses Werk zeugt von genauer Beobachtung und Wiedergabe im Bilde. Wenn auch die hohe Künstlerschaft Rösels nicht erreicht ist, bilden diese Beiträge doch eine würdige Angliederung an das Hauptwerk.

In den Jahren 1764—68 besorgte Kleemann eine zweite Auflage der „Insektenbelustigungen", bei welcher die Originaltafeln und Originaltext — dieser mit vielen interessanten Anmerkungen von Kleemann versehen — verwendet wurden. Zu gleicher Zeit lieferte Kleemann auch die Kupfer für eine in Haarlem und Amsterdam verlegte holländische Ausgabe des Röselschen Originalwerkes, die ein ganz besonders schönes Kolorit zeigen und wohl in der Hauptsache von Kleemann selbst und seiner Gattin, die ja schon zu Lebzeiten ihres Vaters eifrig mithalf, koloriert worden sind und in dieser Hinsicht vorteilhaft von den vielen, durch sogenannte „Illuministen" bemalten Exemplare der alten deutschen Auflage abstechen [4]).

Zu dem Voetschen Werke: „Catalogus Coleopterorum" (1766) lieferte Kleemann verschiedene Tafeln.

Im Jahre 1770 beteiligte er sich an einer Preisaufgabe der kurfürstl. pfälzischen Akademie über „Die Entstehung, Verwüstung und Ausrottung des schädlichen Maikäferwurms" und erhielt den Preis und 25 Dukaten (etwa 240 Mark), eine für jene Zeit schöne Summe.

Eine Abhandlung von ihm: „Ueber verschiedene Raupen, Schmetterlinge" erschien im „Naturforscher" (1774, Stück 4, p. 121—127).

[3]) Rösel, der sieben Jahre gelähmt war, hatte an dieser Tochter eine treffliche Stütze und Mitarbeiterin; er nannte sie nur seine linke Hand.

[4]) Was Kleemann im Kolorit leistete, zeigen die noch vorhandenen und im Besitze des Verfassers dieser Schrift befindlichen, ganz herrlich von Kleemann ausgemalten und von ihm mit Datum und Signum versehenen Mustertafeln zum Gesamtwerke, also zu allen fünf Teilen. Diese Blätter sind mit genauen Vorschriften von Kleemanns Hand über Farben, Mischungen, Farbengebung etc. versehen und daher maltechnisch und kunsthistorisch von größtem Interesse.

Von Mader's Raupenkalender, in welchem alle von Rösel und Kleemann beschriebenen Raupen aufgeführt sind, ließ Kleemann eine Ausgabe erscheinen.

Ueber Beobachtungen an dem im Jahre 1769 erschienenen Kometen finden sich seine Aufzeichnungen in den „Beiträgen" (Lebensgeschichte).

In Anbetracht seiner vielfachen Verdienste wurde er im Jahre 1777 zum Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Berlin ernannt. (Schluß folgt.)

Studien über die Familie der Agrias!

Von *Otto Michael*, Eulau-Wilhelmshütte (Schl.).

(Fortsetzung.)

Am Fuße der Anden geht Sardanapalus teilweise schon wieder in die mehr blauarme Varietät Lugens über, welche aus Südperu bekannt wurde. Parallel mit Lugens hat sich in Bolivien eine Zweigrasse von diesem soweit abgesondert, um als eigene Lokalvarietät gelten zu können. Diese wurde uns von Dr. Staudinger als Bolivianus und von Fruhstorfer als Lugina vorgeführt. Dieselbe zeigt indes in ihrer viel matteren und blässeren Unterseitenzeichnung eine Annäherung an die Südbrasilianischen Claudiaformen, während Lugens von Peru bis weit hinauf an den Rio Tambo und Perené meist eine bunte, lebhaft gefärbte Unterseite, ähnlich wie Sardanapalus bewahrt hat. Doch hat Fassl auch einige sehr interessante und lebhaft blau gefärbte Formen und Abweichungen unter den bolivianischen Lugina gefunden. Eine derselben nannte er, da die Schönheit der Oberseitenfärbung mit der des typischen Sardanapalus wetteifert, Sardanapaloides. Die Abbildung in Seitz, Bd. 5, Tafel 113a als Sardanapalus bezeichnet, soll Sardanapaloides darstellen, stellt aber in Wirklichkeit die Oberseite des typischen Sardanapalus vor; denn Sardanapaloides hat eine etwas andere, vor allem nicht so breite Flügelform wie Sardanapalus. Auch ist der rote, lebhaft violett schillernde Vorderflügel-Fleck bei dem ersteren etwas flacher als bei Sardanapalus. Zudem ist Sardanapaloides wie die meisten Lugina, auch an der weit weniger bunten und ausdrucksvollen Unterseite zu erkennen. Fassl erbeutete auch einige durch lebhafte Färbung der Oberseite ausgezeichnete ♀♀ Formen von lugina, welche er seinerzeit schon beschrieben hat.

Eins der farbenprächtigsten dieser ♀♀, welches sehr reich mit Blau auf der Oberseite geschmückt ist, benannte er Thusnelda. Auch vom typischen Sardanapalus fand Fassl bei Teffee, am Rio Solimões (eigentlich am Rio Ega oder Teffee gelegen) einige wundervolle ♀ Aberrationen mit blauer, ja sogar mit rot und blauer Färbung auf den sonst schwarzen oder schwarzbraunen Hinterflügeln. Siehe Seitz, Bd. 5 im Nachtrag, Artikel über Agrias. Die ♂♂ von Sardanapalus bleiben indes schon vom Rio Madeira an, nach Westen zu, meist konstant. Doch wurden hier am Rio Madeira noch 2 prächtige Sardanapalus ♂♂ gefunden, die im großen Blaufleck der Hinterflügel noch einen ziemlich ansehnlichen, roten Claudiafleck trugen; und Fassl benannte diese prächtige Uebergangsform Belsazar (vergl. Abb. Seitz Bd. 5, Tafel 113b a.) Bei der typischen Unterart Sardanapalus bleibt dann die Färbung nach Westen zu so ziemlich unverändert, bis an den Fuß der Anden. Allerdings finden sich kleine Abweichungen in der Form und Farbe des roten Vorderflügelfleckes, sowie der Unterseite noch sehr oft, wie dieses ja bei fast allen Agriasarten der Fall ist. Die Flügelform weicht bei Sardanapalus mitunter auch etwas ab, indem es Stücke mit viel spitzeren Vorderflügeln gibt. Ob indes dieser spitzen Flügelform irgend eine Bedeutung beizumessen ist, kann erst durch noch eingehendere Studien nachgewiesen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden. Auch der Rotfleck der Vorderflügel der bei typischen Stücken mit einem prächtigen violettem Schiller übergossen ist, ändert ziemlich an Größe, wie auch an Färbung ab, da bei manchen Stücken kaum ein violetter Schimmer zu bemerken ist. Auch schließt derselbe oft mit dem Innenrande der Vorderflügel glatt ab, manchmal indes geht er nur bis an die Submediana, und dann ist der schmale Innenrandsaum prächtig blau, oder auch nur schwarz gefärbt.

Bei Iquitos fand ich 1913 ein ziemlich von der Type abweichendes Exemplar, es charaktersierte sich durch einen stumpfroten Vorderflügelfleck. Auf den dunkelbraunen Hinterflügeln befindet sich ein dunkelviolettter glanzloser Fleck, der von 2 hellgrauen Adern durchschnitten wird und etwa 2 mm vor dem schwarzen Außensaume endet und genau den vorderen, mittleren und hinteren Medianzwischenraum ausfüllt. Auf der Unterseite findet sich kein greifbarer Unterschied.

Da aber die Oberseite einen ziemlich von sardanapalus verschiedenen Eindruck macht, so halte ich es für richtig, diese hochseltene Aberrativform mit (als) Opaca zu bezeichnen. Bei Lugens wird dieser blaue Hinterflügelfleck auch oft viel kleiner, ja derselbe kann auch wohl ganz verschwinden wie bei Decyanea Niep, aber derselbe hat, wenn er vorhanden ist, eine ganz andere Form als bei Opaca und zeichnet sich auch durch viel lebhafteres Blau aus. Dieser blauglänzende Hinterflügelfleck ändert auch beim typischen Sardanapalus ganz erheblich an Größe ab und tritt bei manchen Stücken fast bis an den Außenrand heran.

Wie uns Fassl belehrt, kamen bei Teffee unter den daselbst erbeuteten typischen Sardanapalus ♀♀ einige wundervolle Aberrationen vor, (vergl. Seitz, B. 5 Nachtrag), er belegte die interessantesten mit Namen, wie Rubrimediana ♀ f. purpurea ♀ f. brunhilda ♀ f. Suprema ♀ f. und coccinata ♀ f. Dieselben zeigten auf den sonst schwarzbraunen Hinterflügeln, mehr oder weniger, blaue oder auch rot und blaue Färbung, selbstverständlich meist nicht so ausgesprochen, wie dieses bei gewissen Narcissus oder Claudiaformen der Fall ist Da diese ♀♀ hier, an ein und derselben Stelle, derartig variieren, so könnte man glauben, daß sich hier schon die Einflüsse, die auf die Claudiaformen einwirken, geltend machen. Denn da bei Teffee noch keine typischen Claudiaformen vorkommen, so ist an eine Verschmelzung durch Kreuzungen gar nicht zu denken. (Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl.*

(Fortsetzung.)

VI. Lycaenidae. *)

Thecla spini Schiff. Ueberall in den Tälern nicht selten, hie und da mit lynceus Hb.; im Gebirge weniger beobachtet. (Schlern, Bärenfalle noch auf etwa 1900 m). Aberrative Stücke fing ich: spinoides Schultz, modesta Schultz, (Mezzolombardo, wo das Tier 1905 und 6 in ungeheuerer Menge flog, während es 21 und 24 gerade eine Seltenheit war), brevicaudis Püng. (Mendel). Ausgefallen große Stücke bei Borgo und 1905 bei Sigmundskron, die der major Rühl zuzustellen sind.

Th. w. album Knoch verbreitet; nicht spärlich im Eisaktal, bei Terlan. Meist mit ausgeprägter Bindenzeichnung unterseits. (meridionalis Schultz, albovirgata Tutt.). Raupen auch an Kastanien.

*) cf. Fußnote bei der Gattung Erebia.

T. ilicis Esp. Die häufigste Art; die warmen Täler kaum verlassend. Im Eisaktal in manchen Jahren stark durchsetzt mit cerri Hb., (1924), während diese Form in anderen Jahren (21) nicht anzutreffen war. (So verhielt es sich auch in den Jahren 1899 bis 1906 ganz verschieden.) Unter dieser Abart oft besonders extreme Stücke. Exemplare, denen der spanischen (Barcelona) esculi Hb. entsprechend, fing ich öfters, auch privata Curo. (Terlan).

T. acaciae F. Viel weniger häufig, als die beiden vorigen. Etsch- und Eisaktal, Nonstal, Suganertal.

T. pruni L. Noch seltener. Vintschgau, Vilpian, Mendel. 1924 nicht beobachtet.

Callophrys rubi L. Häufig. Mit schwacher zweiter Generation. Unterseits abändernd mit den hauptsächlichsten Formen: immaculata Fuchs, punctata Tutt (auch bipunctata Tutt, inferopunctata Tutt). In der Größe in den einzelnen Jahren schwankend. Im Gebirge oft noch im Juli (in einziger Gen.) Stilfserjoch auf 2000 m.

Zephyrus quercus L. Keine häufige Erscheinung. Terlan, Klausen und a. O. Ich fing die Art mehrfach am Licht, 1925 einmal noch um Mitternacht. Diese höchst merkwürdige Feststellung machte auch Herr Ratter in Innsbruck.

Z. betulae L. Verbreitet, nicht häufig. Auch spinosae Gerh. (Bozen.)

Chrysophanus virgaureae L. Wohl in allen Tälern, nirgends häufig. Viel zahlreicher zermattensis F. im Hochgebirge, Oetztaler, Ortler. Ich fing bei Levico — Vetriolo Stücke, die der apennina Calb. aus dem Gran Sassogebiet entsprechen. (♀ ♀) 1905. Montana M. D., seriata Fruhst, osthelderi Fruhst. ließen sich feststellen.

C. thersamon Esp. Ein Exemplar der omphale Klug fing ich 1900 bei Mezzolombardo. Es ging s. Zt. in die Seilersche Sammlung über.

C. dispar Hw. Aeußerst selten, natürlich nur als rutilus Wernb. mehrere Male bei Sigmundskron; ein sehr großes ♀ bei Terlan, (1901 und 4).

C. hippothoë L. Ebenfalls in der Stammform selten; typische Stücke fing ich am Jaufen, der italica Calb. entsprechende dazwischen. (cisalpina Fruhst. ?) Häufig tritt dagegen die Alpenform eurybia O. auf, die im Ortlergebiet sehr verbreitet ist und auch in den höheren Dolomiten fliegt. Falter abends mit Vorliebe auf epilobium, oft in Scharen. Albidolunulata Revd. nicht selten darunter.

C. alciphron Rott. als gordius Schultz keine Seltenheit in höheren Tälern. Rößler hat die Stammform im hinteren Sarntal erbeutet; ähnliche Stücke, von denen ich einige (1904) mit nach Deutschland nahm, entsprachen mehr der unter intermedia Stef. beschriebenen Form; ♂ stark blau schillernd. Gordius: Ortlergebiet, Brenta, Levico, Schlerntäler, Mendel u. a. O., auch selten bei Bozen.

C. phlaeas L. Auch eleus F. mit caeruleopunctata Rühl überall nicht selten. (Die von Courvoisier aufgestellten Spielarten sind sämtlich anzutreffen. suffusa Tutt., schmidti Gerh. ignita Tutt. usw.)

C. dorilis Hufn., subalpina Spr. mit Uebergängen allenthalben. (brunnea Wheel.) (Fortsetzung folgt.)

* * *

Auf das berühmte herrliche südtiroler Sammelgebiet kann nicht genug hingewiesen werden. Es gibt überall gute und billige Unterkunft bei Deutschen, im Tal wie im Gebirge. — Auskunft auch über Flugplätze usw. gebe ich gern. Dannehl.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Für Inserate: R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 35. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt a. M., Starkestr. 5 (Carl Siegler). — Druck der Zeitschrift: Aug. Weisbrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: Studien über die Familie der Agrias! (Fortsetzung.) 67-68